©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Menschen und Tiere wurden unruhig und erregt, Vögel flatterten und Hunde krochen unter Betten. (Martin Nagele, Oberlehrer.)

### Oktober 1911.

Nr. 8, 9. Oktober, 3 Uhr 1 Min., Beben in Eisenkappel.

Eisenkappel: 3 Uhr 1 Min., Bahnzeit, wellenförmiges Rollen mit darauffolgendem Seitenrucke nach Westen, 2 bis 3 Sekunden. Von wenigen Personen verspürt. Möbel wurden erschüttert, Fenster und Türen ächzten. (M. Nagele.)

### November 1911.

Nr. 9, 16. November, 10 Uhr 33 Min., Beben in Gmünd.

Gmünd: 10 Uhr 30 Min., leichte wellenförmige Erschütterung, zirka 2 Sekunden, mit schwachem, donnerähnlichen Rollen, W—E. Fenster zitterten. Nur von Bewohnern einzeln stehender Häuser verspürt. (Josef Steinhart.)

Nr. 10, 16. November, 10 Uhr 24 Min., Beben in Rosegg.

Rosegg im Rosentale: 10 Uhr 24 Min., ziemlich schwacher, von unten kommender Stoß in der Dauer von 2 bis 3 Sekunden. Die Fensterbalken schwenkten leise und krachten in den Angeln. (S. Carnuzzi.)

Nr. 11, 17. November, 12 Uhr 20 Min., Beben in Mallnitz.

Mallnitz: 12 Uhr 20 Min., zwei stärkere, mehrere Sekunden dauernde Stöße. Im Zimmer zitterten die Kasten. (Lackner.)

## Der botanische Garten in Klagenfurt.

Zum fünfzigjährigen Bestande.

Von Hans Sabidussi.

(Schluß.)

Ostern 1889 brachte einen schmerzlichen Verlust. Am Ostermontag, den 22. April, verschied im Allgemeinen Krankenhause zu Klagenfurt der erste und zugleich der tüchtigste in der Reihe unserer „botanischen Gärtner", Wilhelm Rabitsch. Er erlag, nachdem er schon den ganzen Winter über leidend gewesen,

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



59 Jahre alt, einem Herzschlage. An seine Stelle trat im Mai Josef Schmölzer, vorher fürstbischöflicher Gärtner.

Die ungünstige Witterung vereitelte mehrere Sammelausflüge und vieles Gesammelte ging zugrunde. Das Glashaus war trotz einer im Vorjahre vorgenommenen Ausbesserung im Frühling 1889 dem Einsturze nahe, weshalb Holzwerk und Verglasung erneuert werden mußten, was einen ziemlich bedeutenden Kostenaufwand verursachte. Auch die Schuppen bekamen neue Bedachung.

Im folgenden Jahre ward dem Garten eine sehr zweckdienliche Grenzführung zuteil, mit der freilich abermals eine kleine Raumeinbuße verbunden war. Die Landschaft trat der Stadtgemeinde zur Erweiterung des Hofraumes der Handwerkerschule, der früheren mechanischen Lehrwerkstätte, einen Grundstreifen aus dem nördlichen Gartenstücke ab, wofür sie aber jenen Teil des benachbarten Ottowitzgartens erhielt, der bisher im Nordostwinkel des Gartens dreieckförmig in diesen vorgeschoben war. An Stelle der alten, schadhaften Mauer kam ein neuer Mauersockel, auf welchem das Zaungitter bis an das Nordende fortgesetzt werden konnte. Auf dem neuerworbenen sonnigen und luftigen Grundflecken wurden den bisherigen Alpenpflanzenhügeln mehrere neue hinzugefügt und auf diesen war den Kindern der Alpensonne reichlich Licht geboten. Die benachbarten älteren Anlagenteile baute man bei dieser Gelegenheit um.

Die neue Tauschverbindung, welche der Gartenvorstand bei seiner vorjährigen Reise nach Süddeutschland mit dem botanischen Garten in München angeknüpft hatte, trug eine große Samensendung ein; wie gewöhnlich, traf auch von Graz eine solche ein und von Haarlem wurden wieder Knollen- und Zwiebelgewächse bezogen.

Im Jahresberichte des Landesmuseums für 1891 konnte mitgeteilt werden, daß die Arbeiten an der Nordgrenze des Gartens und auch jene an der großen Alpenanlage beendet seien. Besondere Vorkommnisse waren nicht zu verzeichnen. In der „Carinthia II“ dieses Jahres erschien eine meiner Erstlingsarbeiten, eine kleine Abhandlung über die Hainschnirkelschnecke „*Tachea nemoralis L.* im botanischen Garten zu Klagenfurt“. Die

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Arbeit, bei welcher Professor Hans Taurer Ritter v. Gallenstein in bekannt liebenswürdiger Weise mein Berater war, verzeichnet neunzehn verschiedene Färbungen und Bandabänderungen an den Gehäusen der genannten hübschen Schneckenart; heute ist diese im Garten schon selten geworden, da sie die auffallendste unter den Weichtieren, die er beherbergt und auf die alljährlich fleißig Jagd gemacht wird, ist. Der Ackernacktschnecke, dem gefräßigsten Schädlinge, ist allerdings schwerer beizukommen.

Das Jahr 1892 verursachte größere Auslagen, weil das große, runde Brunnenbecken, die Sitzbänke und der Tisch erneuert und auch die schadhaften Schuppen ausgebessert wurden. Zum erstenmal blühte im Garten das seltene steirische Mannsschild, *Androsace Wulfeniana* = *A. Pacheri*, ein rosablumiges Polsterpflänzchen aus der Stangalpengruppe. Leider gehört sie zu jenen „Schieferpflanzen", die sich in Tieflandgärten nicht lange zu behaupten vermögen.

Das naturhistorische Landesmuseum gab sich im Jahre 1893 eine Geschäftsordnung, die auch Bestimmungen für den botanischen Garten traf. Diese Vorschrift wurde zwar später, etwa 1898, teilweise abgeändert, doch ist sie in manchem, wie es ja Gesetzen und Verordnungen ebenfalls widerfährt, infolge Anpassung der Verhältnisse an naturgemäße Entwicklung als überholt anzusehen und steht mit dem, was durch jahrelange Übung Brauch geworden, nicht mehr im Einklange. Einen Auszug stellt Beilage VI dar.

In diesem Jahre, dem Sterbejahre G. A. Zwanzigers, war die neue Alpe schon vollständig besetzt und zeigte einen außerordentlichen Blütenreichtum.

Über das Jahr 1894 kann nur berichtet werden, daß Ende August über Klagenfurt ein schweres Hagelwetter niederging, welches auch im Garten große Verheerungen anrichtete und nachhaltige Schäden verursachte.

1895 begann der Verfasser mit phänologischen Beobachtungen, angestellt an Pflanzen des Gartens und der nächsten Umgebung von Klagenfurt. Die ersten Ergebnisse erschienen in der „Carinthia II" dieses Jahres, die späteren im Museumsjahrbuche. Der erwähnte „Carinthia"-Jahrgang enthält auch meinen Auf-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



satz: „Aus dem Leben heimischer Schnecken", in welchem nebenbei Mitteilung über Schneckenfraß in unserem Garten gemacht wird, dann meinen Bericht über „Die Schuppenwurz, *Lathraea squamaria L.*, im Brunnen", der über starke Wurzelstockbildung der genannten Schmarotzerpflanze im Brunnenschachte des Gartens Nachricht gibt.

Im Winter auf 1896, in welchem unser Grundwasserspiegel um mehr als einen Meter unter den Durchschnittstand sank, waren beide Gartenbrunnen zum erstenmal wasserlos, obwohl am Winterausgange ganze Teiche von Schmelzwasser durch Wochen den gefrorenen Boden tiefer gelegener Gartenstellen bedeckten.

Das baufällige „Aquarium" ließ bereits Wasser durch. Mit beträchtlicher Kostenaufwendung stellte man es wieder her. Die laufende Rechnung weist 488 fl. Einnahmen und 346 fl. Ausgaben aus, unter letzteren als größere Posten die Auslagen für Ausflüge in die Katschtaler und Maltataler Alpen, sowie die Kosten für den Ankauf von Gehölzen aus Görz und aus Böhmen. Im Tausche erworben wurden *Linnaea borealis* aus Tirol, dann wieder die Königsblume, da die alten Stöcke im Garten abgestorben waren.

In dieses Jahr fallen meine ersten regelmäßigen Gartenberichte für die „Carinthia II". Sie wurden bis 1899 fortgesetzt. Lebhaft angeregt durch Professor Dr. E. Heinrichers Arbeit über „Pflanzenbiologische Gruppen", versuchte ich damals, Freiherrn v. Jabornegg zu bewegen, solche Gruppen auch in unserem Garten herzustellen, da hiedurch für die Verallgemeinerung botanischer Kenntnisse sicherlich viel beigetragen werden konnte; er meinte jedoch, schon wegen der geringen Flächenausdehnung des Gartens könne nicht an die Ausführung gedacht werden.

Da die Urgebirgspflanzen in der letzten Zeit wieder zu verschwinden begannen, unternahm der Gartenleiter im Jahre 1897 Sammelausflüge nach Mallnitz und auf die Turracherhöhe; ferner erwarb er anläßlich einer Reise nach München vom dortigen königlichen botanischen Garten im Tauschwege Pflanzen vom Kaukasus und Himalaja.

Der Gartenbericht für 1899 klagt über die nicht zu bewältigende Ameisenplage, die sich auch in den folgenden Jahren, in

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



denen noch starker Engerlingfraß hinzutrat, recht unangenehm bemerkbar machte. Den von Baronin Lang in diesem Jahre gespendeten großen Fackeldisteln *(Cereus)* war im Garten kein gedeihliches Dasein beschieden; sie gingen bald ein, weil für die Überwinterung derartiger Trockenlandbewohner keinerlei Einrichtungen bestehen. Das Warmhaus ist für sie zu feucht. Auch mit den vom Feldmarschalleutnant Freiherrn v. Eisenstein aus Ostasien eingesandten Sämereien konnten keine Erfolge erzielt werden.

Hinsichtlich der Gebirgspflanzen war die Gartenleitung bedacht, von Zeit zu Zeit einen Wechsel eintreten zu lassen, um aus verschiedenen Florengebieten Vertreter vorzuführen. So wurden von der bekannten Firma Sündermann in Lindau außer Pflanzen des Himalaja, Kaukasus, der Dinarischen und Schweizer Alpen und der Pyrenäen auch solche aus Kalifornien, Alaska und Neuseeland erworben. Sie waren nicht billig und der Kulturerfolg blieb sehr oft aus. Meines Erachtens ging dieses Bestreben über die Grenzen der wiederholt festgelegten Aufgaben des ohnehin kleinen Gartens hinaus und ist wohl mehr darauf zurückzuführen, daß dem Gartenvorstande, der mittlerweile in die Sechzig gekommen war, das Bergsteigen zu Aufsammlungszwecken schon einigermaßen beschwerlich wurde, weiters, daß ihm persönlich die Pflege auch ausländischer Alpengewächse Freude bereitete, was ja an sich recht begreiflich ist.

Im Jahre 1900 führte man für die Alpenanlagen anstatt der rasch verwitternden Namenschindeln Zinkblechtafeln ein, die den wissenschaftlichen und deutschen Namen, dann jenen der Heimat der Pflanze trugen. Weil aber bei ihrer Anfertigung unnötig gespart wurde, entsprachen sie den gehegten Erwartungen hinsichtlich ihrer Haltbarkeit umsoweniger, als sie ohne Träger in die Erde gesteckt wurden; die Schrift ward bald unleserlich und das dünne Blech verbog sich zu leicht.

Die schon erwähnte Ameisenplage zwang im Jahre 1901 zum teilweisen Neuaufbau der Felsenhügel in der nordöstlichen Alpengruppe. Hernach gestaltete man auch die südwestliche Alpenanlage um und besiedelte sie mit Felsen- und Geröllpflanzen. In der „Carinthia II" berichtete der Verfasser über „Das Auf-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



blühen des Schneeglöckchens zu Klagenfurt in den Jahren 1880 bis 1900", wobei die Witterungsvorbedingungen eingehende Erwägung fanden.

Im Sommer 1902 verweilte Freiherr v. Jabornegg durch mehrere Tage im Hochtale von Heiligenblut und sammelte bei dieser Gelegenheit in der artenreichen Umgebung der Pasterze. Dort entdeckte er als neu für Kärnten den Terglou-Pippau, *Crepis terglouensis (Soyeria hyoseridifolia)*.

Das Jahr 1903, dessen Rechnung 739 *K* Einnahmen und 602 *K* Ausgaben verzeichnet, brachte dem Gärtner und zugleich dem Garten wieder eine Ehrung, indem bei der Landes-Gartenbau-Ausstellung sowohl eine Gruppe Kalthausgewächse, als auch eine Sammlung von Alpenpflanzen durch Verleihung je einer silbernen Medaille ausgezeichnet wurden. — Diesmal bezog man Gebirgspflanzen nicht nur von Lindau, sondern auch von Zoeschen bei Merseburg.

Es erscheint mir hier am Platze, auch eines Hilfsarbeiters Erwähnung zu tun, der, obwohl ohne gärtnerische Vorbildung, für den Garten immerhin eine schätzenswerte Kraft war, umsomehr, als im folgenden Jahre das länger währende „Gärtnerelend" seinen Anfang nahm. Valentin Pototschnig aus Ebersdorf bei Bleiburg, der ein kleines Anwesen in Karnburg besitzt, stand fast ununterbrochen in den Jahren 1903 bis 1911, vom Frühling bis zum Herbste, als Gartenarbeiter in Verwendung, allzeit diensteifrig und gewissenhaft. Ging es ihm auch mit dem Gartenlatein etwas schlecht, verwechselte er weiters regelmäßig „Etiketten" mit „Katecheten", das tat seiner Verwendbarkeit wenig Abbruch.

Im Jahre 1904 wurden für Pflanzenankäufe größere Beträge ausgelegt. Die Einnahmen betrugen 837 *K*, die Ausgaben 789 *K*.

In einer Herbstnacht stürzte der Gärtner Josef Schmölzer, wegen verspäteter Heimkehr im Dachstocke des Kalthauses Notnächtigung suchend, von der Leiter; man fand ihn am nächsten Tage leblos auf. Da es schon Frostnächte gab, mußte der Hilfsarbeiter Valentin unter unmittelbarer Anweisung Freiherrn v. Jaborneggs in aller Eile die Einwinterung besorgen. An Schmölzers Stelle kam ein junger Handelsgärtner, Heinrich Ju-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



r i t s c h, dem aber als kranken, herzleidenden Manne kein langes Schaffen gegönnt war. Schon im April 1906 schied er dahin.

Unter solchen Umständen konnten im Jahre 1905, das sich, nebenbei bemerkt, durch außergewöhnliche Wärme und Trockenheit auszeichnete, und 1906 größere Sammelausflüge nicht gemacht werden. Außer den von Lindau bezogenen Alpinen und den aus Holland verschriebenen Zwiebel- und Knollengewächsen erlangte man doch noch andere frische Pflanzen, die mehrere Freunde des Gartens, namentlich der Lehrer und Museumsbibliothekar Theodor P r o ß e n, für die Alpengruppen spendeten. Einiges vom Ursulaberge und anderen Karawankengipfeln trug auch der Verfasser bei. Es verdient Erwähnung, daß infolge der großen Sommerwärme *Dasylirion acrotrichum = D. gracile hort.*, ein mexikanisches Liliengewächs, im September 1905 zum Blühen kam.

Im Juni 1906 stellte die Landschaft einen Gärtner mit guten Vorkenntnissen, Leonhard P e u p e l m a n n, an. Seine Arbeitstätigkeit war aber schon anfangs arg beeinträchtigt, weil an seiner rechten Hand ein heftiger Ausschlag ausbrach, der durch Berührung mit dem Gift-Sumach, *Rhus toxicodendron*, hervorgerufen worden sein soll.[9]) Einiges konnte immerhin getan werden. Längs der östlichen und südlichen Mauer baute man die wichtigsten Gift-, Arznei- und gewerblich verwendbaren Pflanzen an, errichtete an der Ostseite eine neue Gruppe für Kalkalpengewächse und für Alpensträucher; im Herbste lichtete man wieder einmal gründlich Buschwerk und Baumkronen und beseitigte mehrere Baumgreise.

Die Rechnung für 1907 schloß in den Einnahmen mit 826 *K*, in den Ausgaben mit 584 *K*. Der Taglohn erhöhte sich auf 2 *K*. Wie alljährlich, wurden Pflanzen von Sündermann in Lindau, außerdem Sämereien von Haage und Schmidt in Erfurt angeschafft. Nun konnten wieder Ausflüge unternommen werden; es waren neun, einige sogar in die Karawankentäler, z. B. in den großen Suchagraben, ins Bärental, in den Bärengraben; die

[9]) Ungefähr zehn Jahre vorher hatte der Gärtner Schmölzer tatsächlich durch dieselbe Pflanze eine starke Entzündung des Gesichtes und der Augen erlitten.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



anderen blieben allerdings zumeist auf die Umgebung der Stadt beschränkt. Hochtouren entfielen.

Dem neuen Gärtner gelang es nicht, sich in seiner Stellung zu behaupten. An seiner Statt wurde im November 1907 wieder ein gewesener fürstbischöflicher Gärtner, Matthias Trapp, aufgenommen. Er war der vierte innerhalb vier Jahren.

Im Jahre 1908, dessen Rechnung 942 *K* Einnahmen und 651 *K* Ausgaben verzeichnet, sammelte der Vorstand in Begleitung des Gärtners in der Umgebung der Stadt und im Rosentale; es waren für Freiherrn v. Jabornegg als Leiter des Gartens die letzten Ausflüge. Er ließ die Abteilung der Gebrauchspflanzen vervollständigen und besorgte für die Alpengruppen Nachschaffungen.

Das Jahr 1909 war das letzte Arbeitsjahr des alternden Gartenvorstandes, dessen Leidenszustand — wenn auch nicht eingestanden — sich immer fühlbarer machte und es verhinderte, der bösen Nachwirkungen des wiederholten Gärtnerwechsels und der Folgeerscheinungen der Wetterungunst der Vorjahre Herr zu werden, geschweige denn, an Verbesserungen größeren Stiles zu denken.

Dabei drohte eine große Gefahr: die beabsichtigte Erweiterung der Realschule einerseits, jene der Bauhandwerkerschule anderseits; jede wollte dem Garten Streifen und Stücke aus dem Leibe schneiden. Öfter konnte man zu dieser Zeit aus Jaborneggs Munde die Worte hören: „Ja, ja! Ich und der Garten, wir werden beide zugleich sterben!“ Die Voraussage, zeitweiligem Kleinmute und gesteigerter Unpäßlichkeit entspringend, traf, wie bekannt, nicht zu.

Über eine Unterlassung muß ich hier meinem Gefühle des Bedauerns Ausdruck geben. Freiherr v. Jabornegg hatte gewiß reiche Erfahrung über Veränderlichkeit der Arten in der gärtnerischen Tieflandskultur gewonnen. Das Ergebnis seiner langjährigen Wahrnehmungen ging unwiederbringlich verloren, denn er hat hierüber keinerlei Aufschreibungen hinterlassen.

Trotz aller oben angeführten mißlichen Umstände hatte der Garten, wenigstens in seinen nordöstlichen Alpenanlagen, einen herrlichen Flor aufzuweisen, insbesondere in der letzten Maiwoche

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



und zu Beginn des Juni, wenn auch die große Wärme und Trockenheit die Blütendauer nicht unwesentlich abkürzte.

Der letzte Rechnungsabschluß dieses Abschnittes verzeichnete die Einnahmen mit 891 *K* und die Ausgaben mit 538 *K*; das Bestehen eines verhältnismäßig namhaften Überschusses (353 *K*), der ja eigentlich schon bis 1907 zurückreichte, war im Mangel an Verbrauchsgelegenheit begründet, umsomehr, als im Falle einer wirklichen Auflassung des Gartens größere Verausgabungen sinn- und zwecklos gewesen wären.

### Dritter Abschnitt: 1910 bis 1912.

Markus Freiherr v. Jabornegg hatte mit Ende Oktober 1909 seine Amtstätigkeit in der Landeskanzlei aufgegeben. Der ihm gewidmete Nachruf in unserer Zeitschrift sagt hierüber: „Vom Amte weg führte sein Weg nur mehr zum Krankenlager, das für ihn eine Stätte unsäglicher Schmerzen wurde, von welchen ihn nur der Unerbittliche erlösen konnte." Am 25. Februar 1910, genau zehn Wochen vor seinem Hinscheiden, übergab er dem Verfasser die Verwaltung des Gartens.

Nur dem Zwange der Verhältnisse gehorchend, übernahm ich die Leitung, die meiner Meinung nach nur in den Händen eines fachkundigen Mittelschulprofessors liegen soll. Landeshauptmann Leopold Freiherr v. Aichelburg-Labia bestätigte am 4. März die Übernahme in kurzem Wege, desgleichen der Museumsausschuß in der Sitzung vom 8. April durch Wahl. Bei den erforderlichen Besprechungen im Landesbauamte wurde mir nahegelegt, mit Rücksicht auf die sehr wahrscheinliche Auflassung des Gartens von größeren oder auf Dauer abzielenden Aufwendungen abzusehen und nur zu trachten, das Bestehende in gutem Zustande zu erhalten. Ermutigend klang das nicht, zum mindesten war es geeignet, selbst einen allenfalls vorhandenen Feuereifer verläßlich abzudämpfen.

Nichtsdestoweniger ging es, vorläufig unbekümmert um das drohende Auflassungsgespenst, im März frischweg an die Arbeit. Noch lebte ja der dem Tode geweihte Garten. Ein „großes Reinemachen" war es, Beseitigung der überaus schweren Schneebruchschäden des vergangenen Winters, Lichtung der Dickichte — man

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



brauchte Luft und Sonne —, Bekiesung der Wege, schrittweise Ausbesserung der zusammensinkenden Felsengruppen, Ersatz von vielen hunderten unleserlich gewordenen Namenschindeln, Anbringen der bisher in Kistchen schlummernden Porzellanschilder u. s. w. Es war ein munteres Schaffen; Gärtner Trapp und der getreue Valentin taten unverdrossen ihr Bestes, um Folgen und Nachwehen der oben wiederholt berührten Mißverhältnisse verschwinden zu machen. Bestimmungen wurden überprüft, Sämereien und Pflanzen bestellt, Sammelausflüge unternommen; zur schon lange im „Aquarium" bestehenden ersten biologischen Gruppe der Wasser- und Sumpfgewächse kamen solche von Kletterpflanzen, später auch von bewehrten Gewächsen. Auf ein Mehr in dieser Richtung verzichtete ich einstweilen aus mehrfachen Gründen, zumal wegen der voraussichtlich kostspieligen Etikettierung. An die Bildung pflanzengeographischer Gruppen war begreiflicherweise gar nicht zu denken und für eine teilweise Ausgestaltung zum „Schul- oder Pflanzengarten" fehlte die Aussicht auf Bestand. Überhaupt konnten tiefgreifende Änderungen, abgesehen von allen anderen Fesseln, schon der über den ganzen Garten verteilten Bäume wegen nicht geschehen.

Über den Stand der Pflanzenentwicklung brachte die „Klagenfurter Zeitung" wie bisher Wochenberichte, in denen aber nun neben der Artenaufzählung mehr Gewicht auf die beachtenswerten Lebenserscheinungen und auf phänologische Verhältnisse gelegt ward. Im gleichen Sinne unterrichtete im Garten selbst eine auswechselbare Tafel die Besucher über das jeweils Bemerkenswerteste. Aufgefallen ist mir da eines: Die Sinnpflanze, *Mimosa pudica,* war allerdings schon lange nicht mehr im Garten zu sehen gewesen. Ich ließ sie wieder aus Samen ziehen, was ja mit einigen Schutzvorkehrungen leicht ist. Wie wenige Besucher aber kannten diese Pflanze, wie viele wußten überhaupt von ihr und von Reizbewegungen in der Pflanzenwelt nichts! Diese Wahrnehmung befremdete mich sehr, zumal im sogenannten biologischen Zeitalter.

In diesem Jahre liefen viele Pflanzenspenden ein. Die Namen der Geschenkgeber sind im Jahresberichte des Landesmuseums verzeichnet. Stadtarzt i. R. Gruber machte im Garten

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



mehrere gelungene photographische Aufnahmen. Die Schule in Annabichl erhielt aus dem Garten verschiedene, leicht kultivierbare Alpenpflanzen; der Brunnenbottich wurde mit Blech ausgeschlagen, für Zwiebelgewächse legte man ein neues Treibbeet an; das waren so einige kleinere Angelegenheiten.

Die eigentliche gärtnerische Arbeit setzte am 21. März ein; am 24. April wurde der Garten für den allgemeinen täglichen Besuch geöffnet, am 28. Mai waren alle Pflanzen des Glashauses ins Freie gestellt; von Ende September an blieb der Garten geschlossen, am 6. Oktober waren die Warmhausgewächse wieder eingeräumt und mit Ende Oktober deckte man die Alpenpflanzen mit Fichtenreisig zu.

So schloß für die neue Leitung das erste Arbeitsjahr, an dessen Ende die Sorge um das Fortbestehen des Gartens zwar nicht gänzlich geschwunden war; immerhin äußerte man sich in maßgebenden Kreisen weniger bestimmt über eine bevorstehende Verbauung des Grundstückes.

Der Rechnungsabschluß ergab 952 *K* Einnahmen und 719 *K* Ausgaben. Der Taglohn mußte von 2 *K* auf 2 *K* 40 *h* erhöht werden.

Die Anlagen hatten gut überwintert. Ende März 1911 begann die Gartenarbeit; die Wege wurden neu bekiest, die Alpengruppen erfuhren eine gründliche Reinigung und kleine Festigungen im Aufbau, die Pflanzenfamilien bekamen neue Tafeln und da die Frühlingswitterung günstig blieb, konnte der Garten am 23. April eröffnet werden. Reichliche Niederschläge riefen im Frühsommer rasches und üppigstes Wachstum hervor, aber die außerordentliche Hitze und Trockenheit des Hochsommers verursachten große Schäden, die wegen des Mangels einer Wasserleitung oder einer zeitgemäßen Besprengvorrichtung nicht zu verhindern waren. Weiters nahm den ganzen Sommer über die Staubplage kein Ende, denn die Häuserniederlegungen und Abräumungsarbeiten in der Adlergasse zogen sich übermäßig lange hin. Die Demolierung an sich brachte allerdings auch einen Vorteil, sie verschaffte dem Garten freieren Luftzutritt von Osten her. Die Topfsammlung wurde durchgesehen und hiebei eine Ab-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



sonderung der Trockenlandpflanzen von den übrigen Arten durchgeführt.

Auch in diesem Jahre wurde der Garten durch Schenkungen bereichert; besonders hervorgehoben zu werden verdient die Spende von 41 Alpenpflanzen aus dem Westschulhausgarten, die Th. Proßen gewidmet hatte. Es wurden sechs größere Sammelausflüge unternommen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Stadtarzt Gruber und Oberbaurat Robert Bouvard de Châtelet im Garten photographische Aufnahmen nach dem Lumiere-Verfahren (in natürlichen Farben) machten. Die hiedurch gewonnenen schönen Bilder wurden bei einem Vortrage am 19. Jänner 1912 im Museum vorgeführt.

Die Jahresrechnung wies 833 *K* Einnahmen und 643 *K* Ausgaben auf.

Im Jahre 1912 nahm die Gartenarbeit am 26. März ihren Anfang, am 28. April fand die Eröffnung statt. Die Glashausräumung war am 25. Mai vollendet, auch die großen Hanfpalmen *(Trachycarpus excelsa)* konnten diesmal, freilich nicht ohne Schwierigkeiten, ins Freie geschafft werden.

Von besonderen Herstellungen sind zu erwähnen die Errichtung zweier neuen Sitzbänke beim Tische, der Ersatz mehrerer Deckbalken und der Toranstrich, veranlaßt durch das Landesbauamt, das in diesem Jahre auch den Kies für die Wege besorgte. Die Rechnung schloß mit 790 *K* Einnahmen und 580 *K* Ausgaben.

Größere Ausflüge waren elf zu verzeichnen, Pflanzenspenden liefen wenige ein, dagegen gab man an die Mädchenbürgerschule in Villach 22 Alpenpflanzen ab.

Anfang August beehrte der bekannte Botaniker Dr. Günter Ritter v. Beck, Professor an der deutschen Universität in Prag, unseren Garten mit seinem Besuche.

Mit Neujahr 1913 legte der Verfasser die Verwaltung des Gartens nieder. Vorwiegend Dienstesrücksichten bewogen ihn dazu und dann vermag er sich wegen mehrfacher anderweitigen Pflichten der Gartenverwaltung nicht in jenem Maße dauernd hinzugeben, welches allein die Leistung von Ersprießlichem verbürgt. Jedwede Vernachlässigung aber müßte dem noch immer nicht

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



völlig gesichertem Fortbestehen der Anlage geradezu gefahrbringend werden.

Ein erfahrener Kenner unserer Alpenflora, der schon genannte Lehrer und Bibliothekar Theodor Proßen, der bekanntlich das schöne Alpengärtlein beim Westschulhause gebaut und besiedelt hat, übernimmt über Ersuchen der Museumsdirektion die Leitung des Gartens und Magister Albert Pokorny, der seit Jänner 1912 in uneigennützigster Weise auch an der botanischen Abteilung des Landesmuseums als schätzenswerte Hilfskraft tätig ist, erklärte sich bereit, den neuen Gartenvorstand im Bedarfsfalle bei seinen Arbeiten zu unterstützen. Möge es ihrem Wirken beschieden sein, der wichtigsten Aufgabe des Gartens gerecht zu werden, ein möglichst vollständiges Bild unserer Flora zu geben und durch Erfüllung dieses Zweckes beizutragen zur Sicherung des Weiterbestehens der lieblichsten und belehrungsreichsten Gartenanlage, welche die Landeshauptstadt bieten kann. Das naturhistorische Landesmuseum, dessen Schöpfung der Garten ist, wird nach wie vor seine Kraft hiefür einzusetzen haben. Gar manchem seiner Mitglieder hat es viele Anstrengungen, körperliche sowohl als auch geistige, viele Opfer an Zeit und Geld gekostet, ihn erschaffen und erhalten zu helfen, geringer Kraft nur bedarf es, ihn wieder zu vernichten. Das Landesmuseum darf wohl mit vollem Rechte auf die Worte hinweisen, die schon vor vierzig Jahren geschrieben worden, geschrieben von einem der größten österreichischen Forscher, von Meister Kerner: „Die Wissenschaft im stolzen Selbstbewußtsein ihrer Macht versteht sich heute nur mehr schwer zur Supplikantenrolle und die Überzeugung dürfte sich denn doch nachgerade Bahn gebrochen haben, daß die Förderung, welche die berufenen Kreise der Wissenschaft angedeihen lassen, nicht eine Gnade, sondern eine Pflicht ist."

---

## Anhang.

### A. Literatur.

1. Veröffentlichungen über den botanischen Garten.

Bericht über die Wirksamkeit des naturhistorischen Museums im Jahre 1863 ff. — Museums-Jahrbuch.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



6. Heft. 1864, Seite 133—135; 7. Heft. 1865, S. 224—225; 8. Heft. 1868, IV.—V.

Bericht über das naturhistorische Landesmuseum. — „Carinthia" 1874, S. 45—46; 1875, S. 45—46; 1876, S. 166; 1877, S. 118; 1878, S. 44; 1879, S. 101; 1880, S. 63; 1881, S. 30—31; 1882, S. 25; 1883, S. 59; 1884, S. 25—26; 1885, S. 13; 1886, S. 27; 1887, S. 66—67; 1888, S. 54—55; 1889, S. 49; 1890, S. 127—129; 1891, S. 114; 1892, S. 89—90; 1893, S. 100; 1894, S. 121; 1895, S. 116—117. — Für die folgenden Jahre wurden die Jahresberichte besonders gedruckt.

Fritsch Karl, Dr. — Geschichte der Institute und Korporationen, welche in Österreich von 1850 bis 1900 der Pflege der Botanik und Zoologie dienten . . . Botanischer Garten in Klagenfurt. Festschrift der k. k. zool.-bot. Gesellschaft. Wien 1901. S. 73. . . . („Ein möglichst vollständiges Bild der Flora des Landes Kärnten zu geben, ist auch heute noch die wichtigste Aufgabe, welche sich der Klagenfurter botanische Garten stellt.")

Hueber Leopold v. — Verzeichnis der in den Alpenanlagen des botanischen Gartens . . . . zur Blüte gekommenen alpinen und subalpinen Pflanzen . . . Museums-Jahrbuch. 9. Heft. 1870, S. 112—121; 10. Heft. 1871, S. 140—150.

Jabornegg Markus Freiherr v. — (Wöchentliche Blütenberichte in der „Klagenfurter Zeitung", vermutlich seit 1872, bis 1909, in der Regel im Sonntagsblatte.)

— Das naturhistorische Landesmuseum in Klagenfurt, 1848—1898 . . . Festschrift. Klagenfurt 1898, 75 Seiten, 1 Bild. — Enthält Mitteilungen über den Garten auf Seite 20, 22, 25, 36, 37 und 46.

Sabidussi Hans. — Tachea nemoralis im botanischen Garten zu Klagenfurt. — „Carinthia II". 1891, S. 97—103.

— Ameise und Biene. — „Carinthia II". 1894, S. 42—43. (Schilderung eines Insektenkampfes.)

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Sabidussi Hans. — Aus dem Leben heimischer Schnecken. „Carinthia II". 1895, S. 130—141.

— Die Schuppenwurz (Lathraea squamaria L.) im Brunnen. Ebenda. S. 205—210.

— Botanischer Garten zu Klagenfurt. (Blütenberichte u. dgl.) — „Carinthia II". 1896, S. 89—91, 129—131, 167—168, 220—222, 251—252. — 1897, S. 78—80, 124—128, 201—203. — 1898, S. 102, 141—143, 174—176, 206—207. — 1899, S. 83—84, 167. — 1902, S. 145—147. — Winterblüten. „Carinthia II". 1902, S. 31.

— Phaenologische Beobachtungen zu Klagenfurt im Jahre 1895. — „Carinthia II". 1896, S. 161—165.

— Phaenologische Beobachtungen zu Klagenfurt, 1895 bis 1898. — Museums-Jahrbuch. 25. Heft. 1898, S. 49—60.

— Das Aufblühen des Schneeglöckchens zu Klagenfurt in den Jahren 1880 bis 1900. — „Carinthia II". 1901, S. 64—73.

— Phaenologische Beobachtungen zu Klagenfurt, 1899 bis 1902. — Museums-Jahrbuch. 27. Heft. 1905, S. 85—91.

— (Wöchentliche Berichte über den Garten in der „Klagenfurter Zeitung", zumeist in deren Sonntagsblatte, vom 24. April bis 28. August 1910, 23. April bis 6. August 1911, 28. April bis 18. August 1912.)

— Zum fünfzigjährigen Bestehen unseres botanischen Gartens. — Feuilleton in der „Klagenfurter Zeitung" vom 16. März 1913, Nr. 63, S. 603—605.

Zwanziger Gustav Adolf. — Der Klagenfurter botanische Garten. — „Kärntner Gartenbauzeitung". 3. Heft. 1874, S. 102—105.

— Seltenere Pflanzen blühten in den Gärten Kärntens: . . . Ebenda, 1874 bis 1891.

— Bereicherung des botanischen Gartens. — Im Abschnitte „Vermischtes" ebenda. 6. Heft. 1876, S. 68. — 7. Heft. 1877, S. 102. — 8. Heft. 1878, S. 149. —

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



9. Heft. 1879, Nr. 1, S. 29. — 11. Heft. 1880, Nr. 1, S. 24; Nr. 4, S. 103—105. — 12. Heft. 1881, Nr. 1, S. 21; Nr. 4, S. 104—106. — 14. Heft. 1883, Nr. 1, S. 15—16. — 15. Heft. 1884, Nr. 1, S. 23; Nr. 3, S. 70; Nr. 4, S. 94—95. — 16. Heft. 1885, Nr. 3, S. 71.

Zwanziger Gustav Adolf. — Die Frostschäden des Winters 1879/80 in Kärnten an Obst- und Zierbäumen und Gesträuchern. — Ebenda. 11. Heft. 1880, Nr. 3, S. 61—67; Nr. 4, S. 85—88. — 12. Heft. 1880, Nr. 1, S. 1—7.

— Wilhelm Rabitsch †. — Ebenda. 20. Heft. 1889, Nr. 2, S. 40—42. (Enthält auch eine kurze Geschichte des Gartens.)

— Erste Blüte des Schneeglöckchens. — Ebenda. Nr. 4, S. 74. (Eine fünfzeilige Notiz über die Jahre 1880 bis 1889.)

2. Lebensbeschreibungen.

P. Rainer Graf. — „Carinthia" 1872. S. 181—182.

Professor Rainer Graf. Nekrolog. — 23. Programm des k. k. Staatsgymnasiums zu Klagenfurt. 1873. S. 59—60.

Pater Rainer Graf. — (Bemerkung.) „Briefe von Botanikern." Mit Bemerkungen von Hans Sabidussi. „Carinthia II". 1907, S. 133.

Dr. Vinzenz Hartmann †. — Von Raimund Dürnwirth. „Carinthia II". 1899, S. 1—5.

Leopold v. Hueber. — Nachruf im Berichte des naturhistorischen Landesmuseums. „Carinthia" 1879, S. 97.

Dr. Alois Hussa. — Nekrolog. „Carinthia" 1881, S. 220—227.

Markus Freiherr v. Jabornegg. (Mit Bildnis.) — Von Hans Sabidussi. „Carinthia II". 1910, S. 97—114.

Friedrich Kokeil. — Von —r. „Carinthia" 1865, S. 146—151. — (Bemerkung.) „Briefe von Botanikern." Mit Bemerk. von H. Sabidussi. „Carinthia II". 1907, S. 124.

Wilhelm Rabitsch †. — Von G. A. Zwanziger. „Kärntner Gartenbauzeitung". 20. Heft. 1889, Nr. 2, S. 40—42.

Josef Ullepitsch. — In der Abhandlung: „Briefe von Botanikern." „Carinthia II". 1908, S. 28—29.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Gustav Adolf Zwanziger. Todesanzeige. „Carinthia II". 1893, S. 120. — Biographische Skizze von Hans Sabidussi. „Carinthia II". 1893, S. 185—192. — In der Abhandlung: „Briefe von Botanikern". „Carinthia II". 1908, S. 22—23.

---

## B. Beilagen.

### Beilage I.

„Hoher Landesausschuß!

Seit Begründung der wissenschaftlichen Botanik gewannen botanische Gärten eine solche Bedeutung, daß jetzt beinahe keine größere Stadt ohne einen solchen besteht. Seither ist das Studium der Botanik zu einem ordentlichen Lehrgegenstande aller Mittelschulen geworden und das Bedürfnis nach botanischen Gärten als Lehrmittel wurde bei allen fühlbar, wenn man sich im Erkennen der Pflanzen nicht bloß auf die in der nächsten Umgebung vorkommenden wildwachsenden und kultivierten Pflanzen beschränken, wenn man den Unterricht über Pflanzenkunde durch ein lebendiges Herbarium[10]) unterstützen wollte, und man konnte sich allerorts von dem lebhaften Interesse der Schüler für diese Wissenschaft, von den Erfolgen ihres Studiums und dem Fortschritte der Wissenschaft selbst Belege verschaffen.

Alle Freunde der Naturwissenschaft und des Unterrichtswesens im Lande konnten nur mit großer Befriedigung die Wahrnehmung machen, als im Spital-Friedhofsgarten der Anfang zu einem botanischen Garten gemacht wurde, und der hohe Landesausschuß erwirbt sich den Dank der hiesigen Schulen und wissenschaftlichen Insitute, wenn er diese Widmung aufrecht erhält und eine Ausdehnung derselben beim hohen Landtage bevorwortet.

Bisher ist kaum die Hälfte jenes Gartengrundes obigem Zwecke gewidmet. Die Anlage beschränkt sich nur auf Repräsentanten aller Pflanzenfamilien und die technisch wichtigsten, im Lande kultivierten Pflanzen. Wenngleich die Kultur exotischer, bloß in Treibhäusern gezogener Gewächse der hohen Kosten wegen außer der Aufgabe dieses Gartens liegt, so wird dem Unterrichte und der Wissenschaft schon ein wesentlicher Vorschub geleistet, wenn alle wichtigeren und interessanteren Pflanzen Kärntens, dann alle Kulturpflanzen des gemäßigten Klimas vertreten werden, wenn der Garten dem Bedürfnisse des Unterrichtes möglichst entsprechend eingerichtet wird und wenn der Freund der Natur und Forscher in der Botanik die im Lande

[10]) Sehr bezeichnend für die Anschauungen jener Übergangszeit!

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



vorfindigen interessanten Arten wiederfindet und die Bedingungen ihrer Entwicklung studieren kann.

Es würde in dieser Art der botanische Garten eine natürliche Ergänzung des naturhistorischen Museums, das daher voll Vertrauen die ergebenste Bitte stellt: Der hohe Ausschuß wolle von dem Friedhofgarten die bisher zu einer Zierbaumschule verwendete Grundfläche noch zur Ausdehnung des botanischen Gartens widmen und die Kosten der Regiearbeiten wie bisher bestreiten lassen, die wissenschaftliche Leitung und Verwaltung des Gartens dem naturhistorischen Museum übertragen, das zu diesem Behufe ein Komitee aus den Professoren der Naturgeschichte und den hier befindlichen wissenschaftlichen Botanikern zusammensetzt.

Klagenfurt, am 13. Jänner 1862.

Die Direktion des naturhistorischen Landesmuseums."

---

Beilage II.

„Nr. 1073.

An die geehrte Direktion des naturhistorischen Landesmuseums.

In Erwägung, daß das naturhistorische Museum seiner Aufgabe nach, sowie auch nach seinem Verhältnisse zur Landesvertretung vorzüglich befähigt ist und sich berufen fühlen wird, dem botanischen Garten mit dem geringsten Aufwande von Kosten eine den Anforderungen der Wissenschaft und des Unterrichtes entsprechende Einrichtung zu geben, hat der Landesausschuß beschlossen, demselben die wissenschaftliche Leitung des botanischen Gartens in Verbindung mit dem Landesbauamte zu übertragen.

Indem man sich beehrt, die geehrte Direktion hievon in Kenntnis zu setzen, sieht man der Erklärung derselben und den weiteren Anträgen entgegen und ersucht dieselbe, sich mit dem Landesbauamte ins Einvernehmen zu setzen.

Vom kärntnerischen Landesausschusse zu Klagenfurt, am 22. April 1862.

Der Landeshauptmann: Goëß m. p.

Hueber m. p. Janesch m. p., Sekretär."

---

Beilage III.

„Nach Beschluß des Museumsausschusses vom ..... hatte das botanische Gartenkomitee 150 fl. ö. W. als Dotation pro 1863 zu erhalten, deren Empfang mit 150 fl. hiemit bestätigt wird.

Nachstehende Rechnung ergibt die Resultate der bisherigen Verwendung nebst dem für weitere Gartenauslagen reservierten Kassereste:

Im Verwaltungsjahre 1863 aus der Museumskasse erhalten 150 fl. — kr.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Hievon verwendet:

1. Für im Verlaufe des Sommers bei einigen Exkursionen in der Umgebung bestrittene Auslagen für Bier und Brot an den Gärtner und dessen Gehilfen . . . . . 2 fl. 20 kr.

2. An Postporto-Auslagen . . . . . —— fl. 20 kr.

3. Dem Baron M. Jabornegg laut Bestätigung für Trägerlohn bei der Exkursion auf die Petzen . . . . . 2 fl. — kr.

4. Für eine botanische Exkursion von 4 Personen ins Loibltal zur Beschaffung lebender Pflanzen und Bäume:
an Lohnkutschergebühr . . . . . 9 fl. 60 kr.
an Zehrung für einen Tag . . . . . 6 fl. 38 kr. 15 fl. 98 kr.

5. Laut Spenglerkonto für 100 Tafeln von Zinkblech à 3 kr. . . . . 3 fl. — kr.

6. detto, 40 à 12 kr. . . . . 4 fl. 80 kr.

7. detto, 500 à 3 kr. . . . . 15 fl. — kr.

8. An Teichgräber im botanischen Garten . . . . . 24 fl. 75 kr.

Summe . . 67 fl. 93 kr.

Einnahmen . . . . . 150 fl. — kr.
Ausgaben ab . . . . . 67 fl. 93 kr.

Rest . . 82 fl. 7 kr.

Klagenfurt, am 31. Oktober 1863.

Das Gartenkomitee. Friedrich Kokeil m. p."

---

Beilage IV.

„Rechnung
über die Verwendung der von der Landesmuseumskasse erfolgten Gelder behufs der Erhaltung des botanischen Gartens im Verwaltungsjahre 1864:

Empfänge:

Rest vom 31. Oktober 1863 . . . . . 82 fl. 27 kr.
Neuer Empfang à conto der pro 1864 angewiesenen Dotation per 300 fl. . . . . 100 fl. — kr.

Summe . . 182 fl. 27 kr.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Ausgaben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Am 7. November und 25. November 1863: den Gartenarbeitern für Bier und Brot | | | 1 fl. 62 kr. |
| Am 29. November: Ankauf von 2 Stück Lindenbäumen | | | 5 fl. 50 kr. |
| Für ein Garten-Jätinstrument | | | — fl. 40 kr. |
| Am 22. Februar 1864: dem Matern und Cuno in Graz für Sämereien | | | 3 fl. 53 kr. |
| Am 28. April und 1. Mai: Bier und Brot den Gartenarbeitern | | | 2 fl. — kr. |
| 5. Mai: Portospesen für Pflanzen von Raibl | | | 1 fl. — kr. |
| Brief nach Graz | | | — fl. 10 kr. |
| 15. Mai: Dem Franz Matern für Bäume und Gewächse | | | 23 fl. 86 kr. |
| (kleine Spesen) | | | 3 fl. 95 kr. |
| 24. Mai: Auslagen für einen Ausflug in die Umgegend | | | 2 fl. 20 kr. |
| 30. Mai: Auslagen für einen Ausflug in die Umgegend | | | 2 fl. 10 kr. |
| 15. Juni: Exkursion auf den Loibel auf 2 Tage: | | | |
| Zehrung für 4 Personen | 15 fl. 96 kr. | | |
| Trägerlohn und Trinkgelder | 2 fl. 90 kr. | | |
| Lohnkutscher | 17 fl. 80 kr. | | 36 fl. 66 kr. |
| 28. Juni: Für Beischaffung von Pflanzen der Umgegend und von Saifnitz | | | 2 fl. 20 kr. |
| 6. und 13. Juli: Auslagen für Exkursionen in die Umgebung | | | 2 fl. 50 kr. |
| 16. Juli: Exkursion ins Bärental: | | | |
| Zehrung ob 2 Tagen | 10 fl. 12 kr. | | |
| Trägerlohn und Trinkgelder | 2 fl. 60 kr. | | |
| Lohnkutscher | 17 fl. 80 kr. | | 30 fl. 52 kr. |
| 25. Juli: Dem Baron Jabornegg Auslagen bei Lieferung von Pflanzen aus der Kühweger Alpe | | | 9 fl. 50 kr. |
| 7. August: Dem Baron Jabornegg bei Lieferung der Pflanzen vom Eisenhut | | | 5 fl. 38 kr. |
| 25. August: Für 5 im August in den Umgegenden gemachte Ausflüge zur Beischaffung von Pflanzen | | | 6 fl. 30 kr. |
| 30. Oktober: 1 Tiegel Phosphorpasta zur Vertilgung der Mäuse | | | — fl. 40 kr. |
| | | Summe | 139 fl. 72 kr. |

Rekapitulation:

| | |
|---|---|
| Empfänge | 182 fl. 27 kr. |
| Ausgaben | 139 fl. 72 kr. |
| Rest mit Ende Oktober 1864 | 42 fl. 55 kr. |

Klagenfurt, am 31. Oktober 1864.

Friedrich Kokeil m. p.,
Mitglied des Gartenkomitees und Rechnungsführer."

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Beilage V.

„Nr. 4124.

An die löbliche Direktion des naturhistorischen Museums, hier.

Mit Berufung auf die hierämtliche Zuschrift vom 22. April 1862, Zahl 1073, beehrt sich der gefertigte Landesausschuß der löblichen Direktion mitzuteilen, daß er es für wünschenswert und der Sache zuträglich erachte, daß das naturhistorische Landesmuseum nebst der wissenschaftlichen Leitung des hiesigen landschaftlich botanischen Gartens auch die technische Administration, welche bisher vom Landesbauamte besorgt wurde, unabhängig vom neuerrichteten landschaftlichen Baudepartement übernehmen würde, für welchen Fall man der löblichen Direktion, selbstverständlich unter Belassung des aus Landesmitteln besoldeten Franz (richtig Wilhelm) Rabitsch als botanischen Gärtners, eine Jahresdotation im Betrage von Dreihundert Gulden ö. W., und zwar in vierteljährigen Antizipatraten, vom 1. Jänner 1872 angefangen, gegen dokumentierte Verrechnung zur Verfügung stellen würde.

Indem man die löbliche Direktion ersucht, hierüber mit tunlichster Beschleunigung eine diesbezügliche Erklärung abzugeben, kann der Landesausschuß nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit den Wunsch auszusprechen, daß das löbliche Museum bedacht sein möge, nach allenfalls beschlossener Übernahme der Gesamtleitung des botanischen Gartens sein bereits auf nur mehr zwei Mitglieder zusammengeschmolzenes Gartenkomitee durch entsprechende Kräfte zu komplettieren.

Vom kärntnerischen Landesausschusse.

Klagenfurt, am 18. November 1871.

Der Landeshauptmann: Goëß m. p.“

---

Beilage VI.

Auszug aus der Geschäftsordnung des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten.

„Verwalter des botanischen Gartens. § 17. Dieser hat für die Instandhaltung und Ausgestaltung des botanischen Gartens zu sorgen und alles dazu Nötige zu veranlassen.

Gärtner und Gärtnerpersonal, eventuell Aushilfspersonal, unterstehen ihm allein.

Jährlich zweimal, März und Oktober, ist der Verwalter des botanischen Gartens gehalten, dem Ausschusse über den Stand des botanischen Gartens, namentlich über Neuerwerbungen und Anschaffungen, einen Bericht zu erstatten. In allen Ökonomatsfragen ist er an das Direktorium gewiesen.

Benützung des botanischen Gartens. § 97. Der Besuch des botanischen Gartens ist jedermann gestattet.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Schülern der Volksschulen und der unteren vier Klassen der Mittelschulen ist das Betreten des Gartens nur in Begleitung der Eltern, der verantwortlichen Aufseher oder der Fachlehrer der betreffenden Anstalt erlaubt.

§ 98. Der botanische Garten ist in der Regel vom Mai bis Oktober geöffnet, und zwar in der Regel an Sonntagen vormittags von 9 bis 12 Uhr, an Wochentagen von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.

Das Mitnehmen von Hunden und Kinderwagen ist nicht gestattet.

Gärtner. § 99. Der Gärtner ist dem Verwalter des botanischen Gartens allein unterstellt. Seine Verpflichtungen sind kontraktlich vom Landesausschusse festgesetzt und überwacht der Verwalter des botanischen Gartens genau deren Erfüllung."

# Zur Kenntnis der Fauna der Umgebung des Ossiachersees.

Von F. Werner.

Im Sommer des Jahres 1913 zum erstenmal längere Zeit (vom 26. Juli bis 20. August) in Kärnten, benützte ich nach Möglichkeit die Gelegenheit zum Sammeln, beschränkte mich aber bei meinen Exkursionen mit wenigen Ausnahmen auf das Gebiet des Ossiachersees, um dieses, soweit es die Zeit und die im allgemeinen recht günstige Witterung erlaubte, in bezug auf die mich besonders interessierenden Tiergruppen, nämlich einerseits Reptilien und Amphibien, anderseits Orthopteren, kennen zu lernen.

Was mir hiebei vor allem auffiel, war der tiefgreifende Unterschied, der zwischen „Sonnseite" und „Schattseite" hinsichtlich der Tierwelt besteht, obwohl dieser Unterschied im westlichen Teile des Nordufers weniger hervortritt als im östlichen, da hier der Einfluß der größten Gebirgsmasse der See-Umgebung, der Görlitzen-Alpe (1909 *m*) ein sehr merklicher ist. Ich habe durch Herrn Hauptmann Georg Veith, der als gründlicher Kenner der Tierwelt Kärntens, seiner engeren Heimat, bekannt ist, erfahren, daß dieselbe Verschiedenheit in ganz Kärnten bemerkbar ist.

Ein zweiter Umstand, der mir von Interesse scheint, ist das Vorkommen von auffallend vielen Arten derselben Gattung auf dem verhältnismäßig kleinen Areale der See-Umgebung.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 103_23

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: Der botanischer Garten in Klagenfurt ( Zum fünfzigjährigen Bestande)- Schluß 144-165